

Zur gleichen Zeit unternahmen die Bolsche-
wisten gegen andere Teile der gleichen Armee

Aus dem engeren Heimatbezirk

Halber

NSDAP, Ortsgruppe Halber-Stichholz,
Dienstplan für Dezember.

Veranstaltungen der Ortsgruppe: Dienstag, 16. Dezember, 19.30 Uhr: Dienstappell der Ortsgruppe und Jellenleiter bei Gustav Lüdman, Jägerhaus.

Veranstaltungen der Zellen: Zelle 02 (Fischer): Jellenabend in Grünbaum. (Der Zeitpunkt wird noch bekanntgegeben.)

Veranstaltungen der Gliederungen und angeschlossenen Verbände: Deutsche Arbeitsfront: Dienstbesprechung der Betriebs- und Straßenzellenobleute. (Ort und Zeit wird noch bekanntgegeben.)

Vorweihnachtsfeier

der NS-Frauenchaft Halber-Neustadt.

Unter Mitwirkung der Jugendgruppe, die wie in der Frauenchaft Eichholz die Vorweihnachtsfeier ausstaltete, fand gestern im Lokale zum Löwen der letzte diesjährige feierliche Gemeinschaftsabend der Frauenchaft Halber-Neustadt statt. Ein geschmückter Weihnachtsbaum und Tannenzweig auf den Tischen weckten vorweihnachtliche Stimmung. Frauenchaftsleiterin Frau Dörsen sprach ihre Freude über das zahlreiche Erscheinen aus, und führte aus, daß, so gewiß wie die Natur wieder zum Leben erwacht, uns auch wieder die Friedensglocken läuten, und forderte die Frauen auf, mit treuer Erfüllung der an uns herangetragenen Aufgaben zum Endsieg beizutragen. Sie sprach ihren Dank aus für die Mithilfe in der Gemeinschaftsarbeit der NS-Frauenchaft bei Sammlungen, Nähstube, Nachbarschaftshilfe und Herstellung der Soldatendenken, und die Hoffnung, daß auch im nächsten Jahre alle wieder auf ihrem Posten seien. Nach gemeinsamen Gesang des Liedes „O Tannenbaum“ folgte ein Kaffeestündchen und mit einer Feiersunde wurde dann die Arbeit des Jahres abgeschlossen. In einleitenden Worten führte Frau Laumer den Gedanken aus, daß uns dieses dritte Kriegsweltjahr noch viel mehr als die vergangenen beiden mit einem tiefen Gefühl der Dankbarkeit gegen unsere tapferen Wehrmacht erfüllt, und ihr Heldentum in den Herzen der Heimat tausend Weihnachtskerzen anzündet. Sie forderte die Mütter auf, den Kindern ein frohes Weihnachtsfest zu bereiten, denn Kinder haben ein Recht auf Freude, besonders zu Weihnachten, und sagte den jungen Frauen, wie ein mit Liebe gepacktes Weihnachtspäckchen die durch weite Landstrecken getrennten Herzen verbindet, mit den Worten schließend: „Auf, meine lieben Kameradinnen, entfalten Sie alle Genialität der Liebe und bereiten Sie den Jüngern ein frohes Fest.“ Im Mittelpunkt der nun folgenden Lieder und Gedichte stand eine Lesung, die an einem nicht alltäglichen Weihnachtsfest den Weg einer Mutter vom Ich zum Wir von übergrößer Muttergärtlichkeit zum tief beruhigten Fühlen innerhalb der Volksgemeinschaft schilderte. Dem Gedicht „Deutsche Weihnacht“ von Claudius schloß sich ein Wunsch für das heraufkommende neue Jahr an, und in einem solchen Klang das letzte Lied aus.

Das Deutsche Volksbildungswort

bot gestern Abend im Haus zur Fuhr seinen Hörern den dritten Vortrag. Oberstleutnant Gude, einziger Kapitänleutnant und U-Boot-Kommandant im Weltkrieg, hielt einen Vortrag über das Thema: „Das U-Boot als Waffe gegen England“. Der Vortrag war knapp und klar in allen Einzelheiten und erklärte zunächst auf die einfachste Art und Weise, wie das U-Boot arbeitet: wie es sinkt und aufsteigt, ausbalanciert und gesteuert wird, wie der Torpedo abgeschossen wird usw. Jeder Zuhörer bekam damit ein vollkommen klares Bild über diese überaus scharfe Waffe gegen England. Wenn selbstverständlich auch nicht gerade die Einzelheiten über die Arbeitsweise der feinen Instrumente erklärt wurden, so konnte sich aber doch jeder ein beinahe vollkommenes Bild über die Kontrollinstrumente, das Schrot, die Luftverhältnisse, den Süßwasserverbrauch sowie die Arbeitsweise des Bootes und seiner feineren Seemannschaft machen. Bei der Gegenüberstellung der Einsatze- und Erfolgsmöglichkeiten unserer U-Bootwaffe im Weltkrieg und der jetzigen Auseinandersetzung mit England wies Oberstleutnant Gude auf die heute wesentlich besseren Voraussetzungen besonders hin. Wesentlich ist vor allem aber auch das Zusammenwirken mit der aufläutenden Luftwaffe. Beide Waffen in

Wenn der Schornstein raucht

Sparamer Verbrauch von Heizmaterial ist nötig.

Es ist im dritten Kriegswinter ein selbstverständliches Gebot der Stunde, mit der Kohle und mit jedem anderen Heizmaterial sparsam umzugehen. Wer eine angenehme warme Stube den Winter über zu haben wünscht, muß deshalb auch für die technischen Voraussetzungen Sorge tragen. Dazu gehört in erster Linie ein Ofen, an dem alles in Ordnung ist und der nicht durch Schmutz und Risse seine Aufgabe nur unzureichend erfüllen kann. Nicht weniger wichtig ist es, beim Heizen an den Schornstein zu denken. Auch sein Zustand trägt zur planmäßigen und guten Ausnutzung des Heizmaterials bei. Er bringt erst Leben in die Herde und Ofen, denn er ist der Abfuhrschacht für die Verbrennungsluft. Er saugt durch Brennstoff und Kiste hindurch Luft in den Verbrennungsraum, treibt die Heizgase durch die Heizzüge und befördert sie, wenn sie genügend Wärme abgegeben haben, ins Freie. Aber manchmal tut der Schornstein auch, was er nicht soll, und dann treibt er die Heizgase vorzeitig an die frische Luft, und wir heizen, ohne das zu erwärmen, was uns nützt.

Wind und Wärme erzeugen die Zugkraft im Schornstein. Der Wind löst eine saugende Wirkung aus, wenn er ungehindert über die Schornsteine hinwegstreichen kann. Die Wärme im Schornstein bewirkt, daß die Gasfäule in ihm leichter als die umgebende Luft ist und der Rauch emporsteigen kann. Der Arbeit von Wind und Wärme setzen sich aber Schwierigkeiten entgegen, wenn im Ofen die Brennstoffschicht zu hoch oder der Brennstoff zu feinkörnig ist, oder auch wenn die Heizzüge verstopft

sind. Dies alles bewirkt, daß zu wenig Verbrennungsluft angesaugt wird und die Verbrennung dadurch unvollkommen ist. Zuviele Wärme kann dagegen abgesaugt werden, wenn der Schornsteinzug zu stark ist. Man überzeugt sich am einfachsten, ob der Schornsteinzug richtig ist, indem man eine brennende Kerze an die geöffnete Feueröffnung hält. Wird die Flamme rechtwinklig abgebogen, ohne zu erlöschen, so ist alles in Ordnung.

Die Arbeit des Schornsteins beruht auf dem Wärmeunterschied zwischen der Luft im Schornstein und der Luft außerhalb des Schornsteins. Im Sommer kann deshalb manchmal die Zug- und Saugkraft ausfallen. Die Arbeitsleistung des Schornsteins wird durch Undichtigkeiten des Schornsteins selbst oder der Rüstüren oder auch durch Risse, schlechte Einführungen der Ofen- und Herdöfen, die den Zutritt von kalter Luft ermöglichen, herabgesetzt und erhöht dann wesentlich den Brennstoffverbrauch. Ist der Schornsteinzug zu groß, dann ist der Einbau einer Drosselklappe in das Rauchrohr am vorteilhaftesten. Diese muß allerdings zur Verhinderung von Rauchgasvergiftungen einen Ausschnitt von einem Viertel des Rauchrohrquerschnittes haben.

Jedes Feuer erzeugt Wärme, und ein Feuer anzuzünden ist so schwierig nicht. Aber darauf kommt es nicht an, sondern um die volle Ausnutzung der ganzen Wärmeenergie für unsere Wohnung. Alle technischen Hilfsmittel müssen deshalb in Ordnung gebracht und überprüft werden, damit sie uns wirklich nützen. (WM) E. v. S.

ihrer technischen Zuverlässigkeit und steten Einsatzbereitschaft verbürgen schließlich den Sieg über die englische Tonnage. Der Redner illustrierte seinen Vortrag durch Zeichnungen schematischer Darstellungen von Konstruktionsstellen. Ortsobmann Hellmann begrüßte zu Beginn des Abends die Anwesenden, insbesondere den Redner und schloß mit dem Führgedanken.

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Schachgruppe Halber.

Die NS-Ortschachgemeinschaft Halber trug am vergangenen Sonntag mit 10 Spielern ihren ersten Mannschaftskampf im diesjährigen Kreisamtschaftsturnier gegen die Betriebsgruppe Busch-Jaeger in Lüdenscheid aus. Die junge Halberer Schachgruppe hatte gegen die schon seit längerer Zeit bestehende und spielerfahrene Betriebsgruppe hart zu kämpfen, konnte sich aber erfreulicherweise mit 6½ zu 3½ Punkten durchsetzen und somit den ersten Mannschaftsieg für sich verbuchen. Außerdem gibt die Schachgruppe noch bekannt, daß am kommenden Sonntag die 3. Runde des Kreiseinzelturniers hier in Halber im Lokale Fritz Steinbach ausgetragen wird. Die Spitzenpieler aller Mannschaften werden sich hier treffen, um den besten Einzelspieler des Kreises zu ermitteln. Das Spiel beginnt um 9 Uhr und endet um 17 Uhr. Schachinteressenten, die diesem Kampf zuschauen wollen, sind herzlich eingeladen.

Kindergruppe der NS-Frauenchaft.

Die Kinderstunde am Donnerstag fällt aus. Zeitpunkt und Ort der Nikolausfeier wird noch bekanntgegeben.

Schwenke:

Wegen Tapferkeit ausgezeichnet

wurde Obergefreiter Otto Finkenhaus, Eschen, mit dem Eisernen Kreuz 2. und 1. Kl. Carthausen.

NS-Frauenchaft Carthausen.

Der im gestrigen Bericht erwähnte Gemeinschaftsnachmittag findet nicht — wie angegeben — am 11. Dezember, sondern am 4. Dezember bei Frommann statt.

Geben — welche Freude!

Man konnte es den Mädeln der NS-Schar Carthausen sowie der Jungmädelschar ordentlich anmerken, daß sie diesmal ihre Aufgaben mit vollster Eingabe erfüllten. All die schönen Sachen, welche Mädelhände selbst gebastelt oder hergestellt hatten, sie wurden jetzt mit Sorgfalt verpackt, damit sie weit draußen irgendwo zur Weihnachtszeit einen Soldaten als sinnigen Heimatgruß erfreuen. In schönster Gemeinschaftsarbeit war dazu von der Führerin R. de Franzesco ein Grußwort geschrieben.

ben, das sicherlich auch alle Empfänger recht erfreuen wird. Diese Soldatenfreude wäre dann allen Mädeln schönster Lohn für die angewandte Mühe und Arbeit! (th.)

Oberbrügge

Die Ortsgruppe Oberbrügge der NSDAP führt am Mittwoch, 3. Dezember um 20.15 Uhr im Saale Hüttenbräuer in Ehringhausen eine Mitgliederversammlung durch. Es spricht der Bg. Boucke, Lüdenscheid zu dem Thema: „Auslese der deutschen Familie“. Zu diesem Vortrag, der sicher jeden Vater und jede Mutter interessieren wird, sind alle Volksgenossen herzlich eingeladen.

Gemeinschaftsabend.

Die NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk wird am Donnerstag, 4. Dezember um 20.30 Uhr im Lokale Budde einen Gemeinschaftsabend zur Durchführung bringen.

Beratungsfunde.

Die Kreisamtsführerin Frau. Ruthenbeck, Lüdenscheid wird gemeinsam mit der Hilfsstellenleiterin Agnes Rixen am Donnerstag, 4. Dezember von 15 bis 16 Uhr in der Geschäftsstelle der NSB. eine Beratungsfunde für werdende und stillende Mütter durchführen.

Schallsmühle

Feuerwehr-Dienstappell.

Zu einem Dienstappell hatten sich die Kameraden des hiesigen Löschzuges im Lokal Mangel eingefunden. Oberzugführer Löwen hieß zum Beginn auch die Alterskameraden herzlich willkommen. Nach einigen dienstlichen Mitteilungen, die vom Kreiswehrführer herausgegeben sind, legte Oberzugführer Löwen die strengste Befolgung allen aus Herz. Alle diese Anordnungen verlangen auch oder gerade jetzt im Kriege allerseits die feste Schlagfertigkeit und Einsatzbereitschaft der Feuerwehrleute. Zu einem Maschinistenlehrgang werden demnächst Kamerad Kalthoff und HJ-Kamerad Elm entsandt. Innerhalb des Jückerkorps sind einige Beförderungen erfolgt, und zwar wurden befördert: Truppführer Löwenstunk zum Obertruppführer, Obertruppführer Krägeloh zum Haupttruppführer und Haupttruppführer Seefeld zum Zugführer. Letzterer ist damit berechtigt, einen Degen zu tragen, der ihm vom Oberzugführer in feierlicher Form überreicht wurde und von der Mannschaft gestiftet ist. Nach einigen dienstlichen und organisatorischen Regelungen ging man zum gemütlichen Teil über, der die Kameraden noch ein Stündchen in recht kameradschaftlichem Geist zusammen hielt. (x)

Der Schallsmüller Kaninchenzuchtverein

hielt im Vereinsheim Kriegerkaserne eine Mitgliederversammlung ab, die sich in der Hauptsache mit organisatorischen Fragen für die am kommenden Sonntagabend und Sonntag stattfindende große Kaninchen- und Produktenschau zu befassen hatte. Die Ausstellung wird am Sonntagabend, 6. Dezember, 17 Uhr vom Ortsgruppenleiter der NSDAP, Hg. Karl Schnöring, eröffnet und bringt neben der besagten Schau eine Verlosung usw. Den Bemühungen des Vereins wäre ein sehr gut besuchtes Haus zu wünschen.

Brügge

Zwei Stunden Frohsinn.

Im Rahmen der Feierabendgestaltung der Deutschen Arbeitsfront, NSG. „Kraft durch Freude“ wird uns das Vordorchester „Wilhelm Gustloff“ zwei Stunden Frohsinn verschaffen, und zwar findet der erste Abend am kommenden Donnerstag, 4. Dezember um 19.30 Uhr im Saale des Gasthofes zur Post und für den zweiten Ortsbetriebsring am Dienstag, 16. Dezember statt. Kinder unter 14 Jahren haben infolge der beschränkten Platzverhältnisse keinen Zutritt. Auch kann ein Umtausch von Karten diesmal nicht vorgenommen werden.

Kierspe-Bhf.

Große Stunden für Soldatenfrauen.

Auf Einladung der Ortsgruppe der NSDAP und der NS-Frauenchaft versammelten sich die Frauen und Mütter unserer im Felde stehenden Soldaten zu einem kameradschaftlichen Beisammensein im Saale des Hotels Cramer. An festlich geschmückten Tischen hatte man sich zusammengefunden, um einige gemeinsame ausspannende und erbauende Stunden zu verleben. Zu Beginn der Veranstaltung gedachte Ortsgruppenleiter Jünger der gefallenen Söhne unserer Gemeinde und wandte sich alsdann mit begrüßenden Worten an die Frauen und Mütter unserer Soldaten und dankte ihnen besonders für ihre tapferen und stolzen Haltung, die sie bisher in vorbildlicher Weise gezeigt haben. Der weitere Ablauf der Veranstaltung brachte eine abwechslungsreiche Folge schönster Musikvorträge, ausgeführt vom Städtischen Orchester Lüdenscheid, Gesang- und Gedichtvorträge sowie Vorlesungen durch die Jugendgruppe der NS-Frauenchaft. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete die Ansprache von Fräulein Wienbruch, die allen die enge Verbundenheit zwischen Front und Heimat vor Augen führte und neue Kraft zu weiterem Schaffen bis zum Endsieg verlieh. Nach einem gemeinschaftlichen Kaffeetrinken überraschte Fräulein Wienbruch durch ihre Kleinsten mit einigen Liebesvorträgen, die immer wieder mit großem Beifall belohnt wurden. Der wohl gelungenen Nachmittags hat seinen Zweck erfüllt und dazu beigetragen, unsere Heimat immer mehr zu einem festen Block zusammenzuschließen.

Bredersfeld

Schokoladenerzeugnisse nur an Kinder und Jugendliche.

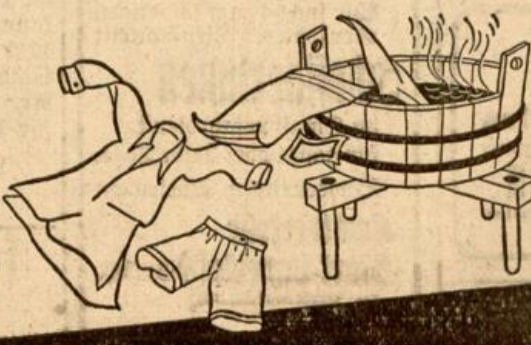
Auf Wunsch des Ernährungsamtes weisen wir nochmals darauf hin, daß Schokoladenerzeugnisse nach der Bekanntmachung des Ernährungsamtes für den Emspe-Mulde-Kreis vom 11. 11. 1941 vorläufig nur an Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren auf den Abschnitt A 37 Zgd. der Nahrungsmittelkarten 30 Zgd. abgegeben werden dürfen. Die Abgabe von Schokoladenerzeugnissen an sonstige Verbraucher wird demnächst noch bekannt gemacht. Verstöße gegen die Anordnung des Ernährungsamtes werden empfindlich bestraft.

Erfolgreiche Kaninchenzucht.

Unter der Leitung des stellv. Vorsitzenden Wölz fand eine gutbesuchte Versammlung des Kaninchenzuchtvereins statt. Der Vorsitzende gab eine Rückschau auf die kürzlich im Reibertischen Saal veranstaltete Ausstellung, die allgemein größte Beachtung gefunden hatte. Auch der finanzielle Erfolg war erfreulich, so daß dem Deutschen Roten Kreuz eine namhafte Summe überwiesen werden konnte. Drei neue Züchter traten dem Verein bei. Zellwart Ferdinand Jäken hielt einen Vortrag über die Behandlung der Zelle und ihre Ablieferung. Weiter folgte ein Vortrag über Zucht und Futterzubereitung in den Wintermonaten. Der Vorsitzende legte allen Züchtern ans Herz, auch fernstehenden jederzeit über Zucht- und Stallverhältnisse mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. (o)

Verlagsleiter Werner Bell, Hauptdrucker: Alex Laumer. Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halber. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Zum Wäschespülen ... Sil!
Sil im heißen Spülwasser hilft dem Waschpulver: es löst Kalk- und
Waschlaugenzurückstände, beseitigt restliche Flecke und macht so die
Wäsche besonders klar und frisch!



Berufsförderung bei der Wehrmacht

Der deutsche Soldat hat durch die „Soldatenbriefe zur Berufsförderung“, die das Oberkommando der Wehrmacht herausgebracht hat, eine Möglichkeit erhalten, sich auch während seiner militärischen Freizeit für seinen Zivilberuf auf dem Laufenden zu halten und fortzubilden. Diese Einrichtung, deren Bewährung durch eine hohe Millionenauflage deutlich zum Ausdruck kommt, erfährt einen weiteren Ausbau mit einer Verfügung des Oberkommandos des Heeres. Darin heißt es, daß die Soldatenbriefe zur Berufsförderung nach den bisherigen Erfahrungen erfolgreich in Arbeitsgemeinschaften der Truppe auszuwerten sind. Es wird daher empfohlen, für den Winter 1941/42 bei den Einheiten Arbeitsgemeinschaften zur Berufsförderung einzurichten. Nichtlinien dafür werden vom Oberkommando der Wehrmacht besonders herausgegeben. Als Grundlage für die Arbeitsgemeinschaften dienen die verschiedenen Lehrgänge der Soldatenbriefe. Um die Gemeinschaftsarbeit von gewissen kriegsbedingten Unregelmäßigkeiten der laufenden Zustellung der Soldatenbriefe unabhängig zu machen, gibt das

Oberkommando der Wehrmacht im Oktober den ersten Teil einer Anzahl von Lehrgängen in je einem Bande vereinigt heraus. Es handelt sich dabei um kaufmännische, handwerkliche und technische, landwirtschaftliche und allgemein-bildende Lehrgänge. Die Soldatenbriefe werden an Wehrmachtsangehörige kostenlos durch die Truppe verteilt.

Stadttheater Hagen

Mittwoch, 3. Dezember, von 18.30 bis etwa 21.15 Uhr: „Der Zarewitsch“, Operette von Franz Lehár.
Donnerstag, 4. Dez.: Keine Vorstellung.
Freitag, 5. Dezember, von 14.30 bis etwa 16.30 Uhr: Erstaufführung „Raffäpchen“, Märchen von Robert Bürchner.
Sonntag, 6. Dezember, von 17 bis etwa 20 Uhr: „Saison in Salzburg“, Operette von M. Wallner und R. Feys. — Musik von E. Raymond.
Sonntag, 7. Dezember, von 11 bis etwa 12 Uhr: „Morgenfeier Engelbert Humperdinck“. — Von 14.30 bis etwa 17.30 Uhr: „Die Hochzeit des Figaro“, heitere Oper von W. A. Mozart. (Kein Kartenverkauf.)



Das Kampfgebiet in Nordafrika

Weltbild-Giese.

Menschen um Agathe

Von Maria Bernling
Verlag Oskar Meißner, Weiden (Sa.).
(44. Fortsetzung.)

Und keinen Menschen, dem sie sich anvertrauen konnte! ...

Ein paarmal hatte sie zu Liselotte sprechen wollen, aber die schien durch die ganzen Erlebnisse entsetzlich unruhig und bedrückt. Sie wich Agathe geradezu aus. Agathe in ihrer Nervosität glaubte schon, daß auch Liselotte anfing, an ihr zu zweifeln. Wirklich, sie sah schon überall Gespenster.

Agathe mußte ja nicht, daß Liselotte neben der Sorge für die Freundin auch das Schweigen Burlede's bedrückte. Warum hörte sie nichts von ihm, Agathe betreffend? Man leierte eine solche Sache nicht ein, um sie dann plötzlich wieder fallen zu lassen!

Dazu kamen auch noch die Sorgen um Werner. Durch den Reitsport hatte er förmlich einen feierlichen Aufschwung genommen. Alles Ungeschliffene und Müßige schien von ihm abgefallen. Aber seit ein paar Tagen lief er wieder herum, als ob er die ganze Welt grau in grau sähe.

Liselotte überlegte. So ging das mit Werner nicht weiter. Sie mußte wissen, was dahintersteckte. Sie wartete einen Abend ab, an dem die Eltern gemeinsam ausgegangen waren. Der Vater hatte von einem ehemaligen Kollegen Karten für ein Konzert in der Philharmonie bekommen. Franz schlief. Niemand störte sie also. Jetzt mußte Werner einmal Farbe bekennen.

Liselotte rückte den nett zurechtgemachten Teetisch zu dem gemütlichen „Sopha-Sofa“, wie sie als Kinder dieses altmodische aber urgemütliche Möbel getauft hatten, weil man so herrlich auf ihm herumspringen konnte.

Liselotte goß den Tee ein. Dann zog sie Werner, der ruhelos im Zimmer hin- und herlief, neben sich nieder.

„Nun beichte einmal, Wernerlein, was ist geschehen? Du siehst ja seit ein paar Tagen aus, als wären dir alle Kelle weggeschwommen. Bist du vielleicht vom Pferd gefallen?“

Werner seufzte auf: „Ach, wenn es das wäre, Liselotte!“

„Bist du vielleicht Liebeskummer?“

Werner schüttelte den Kopf und sah wieder starr vor sich hin.

Langsam wurde es Liselotte angstvoll zumute. Wie sollte sie Werner nur zum Sprechen bringen? Sie war immer sehr stolz darauf gewesen, daß er mit allen kleinen Leiden zu ihr gekommen war. Und als sie dann Geld verdiente, hatte sie ihm manchen heimlichen Wunsch erfüllen können. Warum sah er sie nun gar nicht an? Liselotte wurde es eiskalt vor Schrecken. Er würde doch nicht etwas Schlimmes getan haben?

Es war so still im Zimmer, daß man das leise Summen der Zeckanne hörte, unter der ein kleines Flämmchen in einem Wärmer brannte.

Liselotte nahm Werners Hand. „Wird es dir denn so schwer, Vertrauen zu deiner Schwester zu haben?“

Ein tiefer Seufzer war die Antwort. „Jang nur an zu reden, Werner, je mehr du dich in dich verkrampfst, desto schwerer wird es.“

Werner biß die Zähne auf die Lippen. Er sah völlig verzweifelt aus. Und plötzlich stöhnte er so qualvoll auf, daß es Liselotte wie ein schneidender Schmerz durchs Herz ging. „Werner! Ich bitte dich, quäle mich nicht so, und wenn es noch so schlimm ist — ich muß es wissen!“

Noch einmal ein Aufstöhnen, dann brach es aus Werner hervor: „Liselotte, ich bin der

schlechteste Mensch unter der Sonne! Ich bin es nicht wert, daß du dich so liebevoll um mich kümmerst! Wenn du erst alles erfahren hast, wirst du nie im Leben wieder etwas von mir wissen wollen, nie im Leben, Liselotte!“

In Liselotte stieg es heiß auf, sie versuchte ihre Angst zu beschwichtigen. Er übertreibt natürlich, sagte sie bei sich. Und laut: „Werner, du weißt, daß ich immer zu dir stehe, was auch kommen mag.“

„Nein, nein, es ist zu fürchterlich!“

„Jetzt darfst du mich nicht länger auf die Folter spannen, bitte, sage mir alles.“

Und nun beichtete Werner vor allem, wozu er durch seine Leidenschaft für Reiten gebracht worden war, von den geschwänzten Kollegs, von den Schulden, die er bei Burlede gemacht, um Rennwetten abzuschließen. „Burlede hat mir erzählt, ich könnte vielleicht bald zu einem eigenen Pferde kommen, und das hat mich natürlich sehr gereizt.“

Liselotte atmete beinahe erleichtert auf. Dummer, lieber Kerl! Wenn es weiter nichts ist! Das mußte doch in Ordnung zu bringen sein! — „Hör einmal zu, schon ist das nicht, natürlich, aber ich werde Herrn von Burlede bitten, daß er uns etwas Zeit läßt zum Zurückschauen. Sicher wird er das tun.“

Werner schüttelte verzweifelt den Kopf. „Du weißt noch nicht alles, Liselotte, das Schrecklichste kommt noch.“

Liselotte stockte der Atem. Aber sie gab der Schwäche nicht nach.

„Was ist denn noch?“ In ihren Augen flatterte die Angst.

Tonlos sagte Werner: „Als ich ein paarmal gesehen hatte, was für Summen man mit einem Glück gewinnen konnte, da war's um mich geschehen. Ich mußte sehen, ob ich wollte oder nicht.“

„Aber Werner, so etwas kann man doch nur

wagen, wenn man eigenes Geld hat. Hast du denn gewonnen?“

„Im Anfang ja. Dadurch wurde ich natürlich mutig. Ich wagte immer mehr. Aber dann — es ist jetzt ungefähr vierzehn Tage her — da verließen mich alle guten Geister.“

Liselotte schloß die Augen — jetzt würde der Schlag kommen.

„An einem Abend — Hausmann hatte beim Rennen eine fabelhafte Summe gewonnen und lud uns alle zum Sekt ein — wurde auch gespielt. Ich verlor und verlor. Immer wieder meinte ich, meine Rechnung müßte vorbei sein, borgte mir Geld und setzte weiter. Als schließlich am Morgen Bank gemacht wurde, hatte ich bei Burlede zweitausend Mark Schulden. Am nächsten Morgen schickte ich ihm einen Wechsel...“

„Wie wolltest du denn bloß bezahlen?“

„Erstmal wollte ich natürlich Zeit gewinnen, ich hoffte, irgendwie das Geld aufzutreiben; aber in drei Tagen wird Vater der Wechsel...“

„Vater?“ Liselotte sprang unwillkürlich auf. „Wieso denn Vater? Was hat denn Vater mit dem Wechsel zu tun?“

Werner schlug die Hände vors Gesicht. Liselotte fühlte, jetzt kam das Schrecklichste, und da sagte er auch stöhnend, tonlos, mit zerrissener Stimme: „Ich habe, um die Leute sicher zu machen, Watters Namen unter den Wechsel gesetzt.“

Da war es mit Liselottes Fassung vorbei. Ganz weiß war sie im Gesicht. Hart sagte sie: „Pfui! Erst gebummelt, dann gespielt und nun Unterschreiben gefälscht! Weißt du, was das bedeutet?“

Werner nickte stumm. Sprechen konnte er nicht. Was sollte er Liselotte auch sagen?

Die stand, die Hände an die Schläfen gedrückt und überlegte fieberhaft.

(Fortsetzung folgt.)

Stadt Lüdenscheid.

Lebensmittellistenausgabe, Steuerartenausgabe.

1. Die Lebensmittellisten für die 31. Versorgungsperiode (15. 12. 1941 bis 11. 1. 1942) werden am Freitag und Sonnabend dieser Woche von 8 bis 13 Uhr und 15 bis 18½ Uhr und am Montag von 8 bis 13 Uhr in der

Ausgabestelle West, Knapperschule, Hofeingang,

Ausgabestelle Mitte, Kerksturnhalle,

Ausgabestelle Ost, Vereinshaus Werderhölzer Str. 58

in der bekannten Einteilung ausgegeben. Der Haushaltsausweis ist vorzulegen. Die Ausgabestellen können nötigenfalls auch andere Ausweise fordern. Der Empfang der Karten ist durch Unterschrift zu bezeugen. In besonderen Ausnahmefällen werden die Karten nachträglich noch am Mittwoch, 10. Dez., von 9 bis 13 Uhr im Ernährungsamt, Zimmer 3, ausgegeben. Wer sich Lebensmittellisten, die ihm nicht zustehen, erschleicht, wird bestraft.

Die Bestellscheine müssen sofort an die Verteiler abgegeben werden. Die Verteiler dürfen Bestellscheine und Abschnitte nur von den Lebensmittellisten abtrennen, auf denen Name und Wohnung des Verbrauchers angegeben sind. Unbefristete Lebensmittellisten sind ungültig und müssen vom Verteiler zurückgegeben werden. Die Vorauslieferung von Lebensmitteln auf noch nicht gültige Kartenabschnitte ist verboten.

2. Gleichzeitig erfolgt die Ausgabe der Lohnsteuerkarten für 1942 in den Ausgabestellen. Der Vorzeiger des Haushaltsausweises gilt als der bevollmächtigte Empfänger der Steuerkarten.

3. Die Krankenzulagen für den 31. Versorgungsabschnitt werden im Ernährungsamt, Zimmer 2, in folgender Einteilung ausgegeben:

Mittwoch, 10. Dezember, Namen A—G,
Donnerstag, 11. Dezember, Namen H—L,
Freitag, 12. Dezember, Namen M—S (ohne Sch),
Sonnabend, 13. Dezember, Namen Sch, T—Z.

Lüdenscheid, den 2. Dezember 1941.

Der Oberbürgermeister: Schumann.

Die echten
Zirkulin
Knoblauch-Perlen
für die innere Reinigung
■ seit Jahren bewährt ■
■ stets mehr begehrt ■
und erhältlich in allen Apotheken
und Drogerien

Lebensmittel-Sicherheit!

Wir suchen zum sofortigen
oder späteren Dienstantritt
Schaffnerinnen
im Omnibusfahrtdienst
für ganze oder halbe Tage.
Bewerbungen erbeten an
Kraftverkehr
Markt-Gauerland GmbH.
in Lüdenscheid.

Heute nachmittag um 1 Uhr entschlief
nach kurzer, schwerer Krankheit mein
innigstgeliebter Mann, unser treusorgender
guter Vater, Schwiegervater, Bruder,
Schwager, Onkel, Nefte und Vetter,

der Bauer

Ernst Kellner

im Alter von 46 Jahren.

In tiefer Trauer:

Emmy Kellner, geb. Klich, **Ernst Kellner**, **Alfred Kellner**, **Helmuth Kellner**, die Familien **Klich** u. **Kellner**.

Elbrinhausen, Kierspe-Whf., Bochum, Stettin, Herv.-Dorsten und Kettwig, den 1. Dezember 1941.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 5. Dezember 1941, 15.15 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Steuerkarten 1942

Anträge auf Ergänzungen, Berichtigungen und Neuausfertigungen von Lohnsteuerkarten für 1942 werden (sofern die Gemeindebehörde Lüdenscheid zuständig ist) nach der allgemeinen Ausgabe der Karten bis zum 15. Januar 1942 nur in der nachstehenden Einteilung entgegengenommen:

Buchstabe A—B 10. bis 12. Dez. 1941 und 5. bis 6. Jan. 1942,
C—M 13. bis 16. Dez. 1941 und 7. bis 8. Jan. 1942,
N—S (ohne Sch) 17. bis 19. Dez. 1941 und 9. bis 10. Januar 1942,

Sch, T—Z 20. bis 23. Dez. 1941 u. 12. bis 13. Jan. 1942.

Ausnahmen hiervon können nicht gemacht werden. Wer an den für ihn in Frage kommenden Tagen nicht erscheinen kann, kann an einem beliebigen Wochentag nach dem 15. Jan. 1942 vorsprechen. Die zuständige Dienststelle befindet sich im Stadt. Steueramt, Sauerfelder-Straße 3, und zwar Zimmer Nr. 1 für Lohnsteuer (Seite 1 der Steuerkarte) und Zimmer 2 für Bürgersteuer (Seite 4 der Steuerkarte).

Lüdenscheid, den 1. Dezember 1941.

Der Oberbürgermeister: Schumann.

Trauerdrucksachen

in kürzester Zeit bei billiger Berechnung liefert
Wilh. Bell Jr., Halver i. W.

Lüdenscheider Musikvereinigung e. V.

Freitag, den 5. Dezember 1941, 19.15 Uhr
im Saale des Stadthauses, Luisenstraße 33

Mozart-Feier

anlässlich der 150. Wiederkehr des Todestages.

Violine: Grete Barth-Heutshoven, Viola:
Dorothee Gormann, Violoncello: Helma
Bemmer, Klarinette: Alfred Neudel,
Horn: Fritz Neumeier.

1. Platz numeriert RM. 3.50 (3.00), 2. Platz RM. 2.50 (2.00), Schüler und
Wehrmacht RM. 1.00 im Vorverkauf bei B. Dalchow Hof, Wilhelmstr.

**SPARE
EISERN
BEI DEINER
SPARKASSE**

Städtische Sparkasse Lüdenscheid Sparkasse des Amtes Lüdenscheid